

GENDER  
STUDIES  
SIEGEN



Gestu\_S



TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

Workshop: 'Introducing Institutional Ethnography: An Interdisciplinary Feminist Approach to Social Research'

The two-day workshop will be held on **11th and 12th October 2021** and hosted by the National Centre for Research Methods and the University of Southampton. It is run by Dr Órla Murry, Dr Liz Ablett and Dr Adriana Suarez-Delucchi and offers an introduction to IE for both students and academic staff.

The workshop will introduce Institutional Ethnography (IE), an interdisciplinary feminist approach to social research that focuses on how texts and language organise our everyday lives. IE is not just a methodology, but a comprehensive feminist ontology of how the social world works which advocates using a form of standpoint to explore from specific perspectives. IE research 'takes sides', often researching as, with, and/or for, marginalised groups who are often made invisible by, or excluded from, organisations and institutions. The focus on texts – conceptualised as replicable material objects that carry messages – allows IE researchers to ethnographically explore the organising power of language and institutions, made material in institutional texts which act as bridges between different people and places.

The overall aim of the workshop is to provide attendees with a comprehensive overview of institutional ethnography as an approach and the opportunity to translate their own research ideas and projects into an IE research proposal or small piece of text-focused analysis. This hands on workshop is suitable for students, academics, and anyone else interested in feminist methodologies, text and discourse analysis, and institutional or organisational ethnographies. No prior training in, or knowledge of, IE is required.

For more information and registration details, please visit [here](#).

Arbeitstagung: Apart – Together – Becoming With! Gesellschaftskritische Geschlechterforschung als Beitrag zu einer Allianz für die Zukunft, Universität Klagenfurt

In jüngster Zeit rückt das Konzept des Verbündet-Seins, der Vernetzung und Vergemeinschaftung wieder in den Mittelpunkt (queer-)feministischer, genderspezifischer und intersektionaler Theorien und Praktiken.

Anti- und dekoloniale Theoretisierungen des politischen und sozialen Wandels setzen die Dimension des Kollektiven ebenfalls zentral. Aktuell weltweit relativ erfolgreiche soziale Bewegungen wie MeToo, Black Lives Matter und Fridays for Future machen deutlich, dass Bündnisse und Solidaritäten gesellschaftspolitisch wirksam sind. Aber auch die vermeintlich gescheiterten, weil brutal niedergeschlagenen sozialen Bewegungen des Arabischen Frühlings und andere politische Kollektivierungen im globalen Süden wie z. B. Precarias a la deriva in Spanien, #NiUnaMenos in Argentinien, der Aurat-Marsch in Pakistan, Pinjra Tod (Break the Cage) in Indien usw. zeigen die Relevanz von kollektiven Prozessen – und sei es im massiven Widerstand von Seiten der jeweils herrschenden Ordnung.

Spätestens seit der Covid-19 Pandemie wird auch in den privilegierten Zonen des Globalen Nordens mehr verstanden, wie wir existenziell miteinander verbunden sind, als Mit-Wesen im Sinne eines gemeinsamen In-der-Welt-Seins, in den verschiedenen vergeschlechtlichten und intersektionalen Dimensionen, die mit unterschiedlichen Verletzbarkeiten und Handlungsmöglichkeiten einhergehen: physisch und psychisch, sozial und affektiv, ökonomisch, politisch und geographisch, edukativ und epistemisch. Zugleich wird durch den Klimawandel auf drastische Weise deutlich, wie wir Menschen mit unserer Umwelt und mit der Natur verbunden und auf sie angewiesen sind. Am Beispiel der Konzepte des Mit-Seins und Mit-Werdens queerfeministischer Theoretiker:innen steht auch eine feministische Educare und Care-Ethik des Rücksichtnehmens und der Empathie zur Diskussion. Die Verwobenheit des vergeschlechtlichten Mensch-Seins zeigt, wie wir durch Konstitutionsverhältnisse in einem steten intra-aktiven Werden koexistieren.

Bei dieser Arbeitstagung geht es um die Fragen des Verbündet-Seins, um Vergemeinschaftungs- und Solidaritätsprozesse auch im Sinne des Mit-Seins und Mit-Werdens aus feministischer, queer-feministischer und intersektionaler Perspektive. Damit möchten wir beispielsweise folgende Themenfelder verbinden, die wir theoriegeleitet und/oder praxisorientiert, historisch bewusst und zugleich zukunftsorientiert diskutieren wollen.

Der Veranstaltungszeitraum ist vom **01. bis 03. Dezember 2021**. Anmeldung [hier](#).

Aus technischen Gründen ist es ausschließlich möglich, sich für die gesamte, dreitägige Veranstaltung anzumelden. Selbstverständlich sind Sie jedoch bei einer Anmeldung nicht verpflichtet, an allen Tagen beziehungsweise bei allen Programmpunkten teilzunehmen.

Das Programm ist [hier](#) abrufbar.

## Einladung: Jahrestagung 2021 | Krise und Utopie, 05.11.2021; Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

### [Krise und Utopie. Geschlechterperspektiven auf ein „gutes Leben“ \(nicht nur\) in der Pandemie](#)

Den Ausgangspunkt der Tagung bilden die kollektiven Erfahrungen mit der weltumspannenden Pandemie. Im Zentrum steht dabei die Frage nach einem „gutem Leben“ im Spannungsverhältnis von Krise und Utopie. Aus verschiedenen Wissenschaftsfeldern der Geschlechterforschung werden Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfordernisse vorgestellt.

Wir freuen uns, Sie auf der Jahrestagung am Freitag, den **05.11.2021** begrüßen zu dürfen.

[Zum Programm](#) | [Zur Anmeldung](#)

## Einladung: Preisverleihung Aufmüpfige Frauen, Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung

Die Preisverleihung findet am **8. Oktober ab 16 Uhr** statt. Ausgezeichnet werden Monika Salzer, Initiatorin der OMAS GEGEN RECHTS und das Missy Magazine mit den Redakteurinnen Sonja Eismann und Stefanie Lohaus. Die Preisverleihung wird per Livestream übertragen.

[Link zum Livestream 2021](#) | [Flyer als PDF](#)

Digitale Ringvorlesung im Wintersemester 2021/2022:

„Utopie oder Dystopie? Leben in einer diversen Gesellschaft“, **dienstags, 18.00-20.00 Uhr**, Universität Paderborn, online über Zoom.

Die Gesellschaft wird zunehmend diverser. Kaum jemand bestreitet, dass durch Individualisierung, Migration und Forderungen nach mehr sozialer Gerechtigkeit zwischen verschiedenen Gruppen die Gegenwartsgesellschaft ihre Gestalt verändert. Längst sind die Verflüssigungen und Transformationen gesellschaftlicher Strukturen Gegenstand populärer, wie auch wissenschaftlicher Debatten geworden. Die Ansichten, ob eine immer „buntere“ Gesellschaft etwas Positives sei oder die zu beobachtende Entwicklung einer Einhegung bedürfe, wird dabei an verschiedenen Stellen jeweils unterschiedlich vertreten. Eine Frage jedoch wird gleichermaßen im gesamten Meinungsspektrum gestellt: Wie wollen wir mit der zunehmenden Diversität umgehen? Die Themenfelder, in denen Pluralität eine Rolle spielt, sind dabei ebenso divers, wie die Gesellschaft selbst. Es ist deshalb oft schwierig, einen Einstiegspunkt zu finden oder Diversität in all ihren Facetten nachzuzeichnen. Stattdessen möchte die Ringvorlesung alle interessierten Personen auf einen Streifzug durch verschiedene Felder der diversen Gesellschaft mitnehmen. Der Adressat\*innenkreis der Vorlesung soll zudem über den universitären Kontext hinaus gehen und möchte die breite Öffentlichkeit, Sozialverbände und Praktiker\*innen ebenfalls zur Teilnahme an der Vorlesung und zur Diskussion einladen. Auf diese Weise können vielfältige Meinungen und Perspektiven eingebracht und diskutiert werden.

Die Vorlesung startet am **19.10.2021** mit der Eröffnung durch Prof. Dr. Birgitt Riegraf und dem Vortrag: „Die größte List des Teufels...‘ Elemente des Verschwörungsdenkes“ von Florian Hessel (Ruhr-Universität Bochum); (Moderation: Dr. Sebastian Bischoff, Universität Paderborn)

Alle Informationen und **Anmeldung** [hier](#). | [Plakat und Programm](#)

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfP: The straight past of a queer present? Mann-männliches Begehren und homosexuelles Verhalten in Kulturgeschichte und Kulturvergleich, Uni Bamberg

Paper Proposal für die Tagung „The straight past of a queer present?“

Mann-männliches Begehren und homosexuelles Verhalten in Kulturgeschichte und Kulturvergleich

Veranstalter: Prof. Dr. Klaus van Eickels

Zeit: Fr., **24.06.2022**, 14:00 Uhr – So., 26.06.2022, 13:00 Uhr

Im Mittelpunkt der Tagung wird die Frage nach der Regulierung mann-männlichen Begehrens und homosexuellen Verhaltens stehen. Der Blick auf unterschiedliche Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart soll dabei (auch im Vergleich zu nicht-westlichen Kulturen) vor allem auf die sich verschiebenden Grenzen des Erlaubten gerichtet werden.

Personale Bindungen zwischen Männern und die Regulierung sexuellen Verhaltens spielen in fast allen Kulturen weltweit eine zentrale Rolle. Verhaltensnormen für Männer und für Frauen weichen dabei oft stark voneinander ab, so dass eine genderdifferenzierte Betrachtung grundsätzlich geboten ist. In besonderer Weise gilt dies für homosexuelles Verhalten und gleichgeschlechtliche Beziehungen. Im Mittelpunkt der Tagung wird die Frage nach der Regulierung mann-männlichen Begehrens und homosexuellen Verhaltens stehen. Der Blick auf unterschiedliche Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart soll dabei (auch im Vergleich zu nicht-westlichen Kulturen) vor allem auf die sich verschiebenden Grenzen des Erlaubten gerichtet werden

(insbesondere auf das aus moderner westlicher Sicht oft paradoxe Verhältnis von ostentativ gelebter mann-männlicher Nähe bei gleichzeitiger Ablehnung oder Tabuisierung homosexueller Handlungen und auf die Differenzierung zwischen unterschiedlichen homosexuellen Handlungen in Abhängigkeit von Unterschieden in Lebensalter oder Geschlechtsrollenkonformität).

In den meisten vormodernen Gesellschaften (und in vielen nicht-westlichen Gesellschaften bis heute) bilden homosoziale und homoaffektive Bindungen das tragende Netzwerk, von dem das Funktionieren der politischen Institutionen, des sozialen Lebens und vielfach auch der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen abhängt. In modernen westlichen Gesellschaften werden solche mann-männlichen Beziehungen dagegen nicht mehr offen zur Schau gestellt; sie sind aber als Seilschaften und Netzwerke weiter von großer Bedeutung, auch wenn sie allenfalls als störende Faktoren in einem vordergründig allein auf Transparenz, Offenheit und Rationalität angelegten System von Institutionen und Entscheidungsprozessen sichtbar werden.

Die Tagungssprache ist Deutsch; Vorträge und Diskussionsbeiträge sind jedoch auch auf Englisch willkommen. Möglich sind Vorträge im Umfang von 20, 30 oder 45 Minuten, für die jeweils eine entsprechende Diskussionszeit eingeplant werden wird. Die geplante Vortragszeit sowie die Vortragsprache im proposal ist verbindlich mit anzugeben; das abstract von 200–500 Wörtern in Deutsch oder Englisch (ggf. auch Französisch oder Italienisch) soll vor allem über die Fragestellung und den zeitlichen und geographischen Rahmen Auskunft geben. Die unten aufgeführten Informationen senden Sie bitte im PDF-Format unter dem Betreff „CFP Straight past of a queer present: Proposal [+ Ihr Nachname]“ bis zum **31.10.2021** an: [straight-past-queer-present.hist-mg@uni-bamberg.de](mailto:straight-past-queer-present.hist-mg@uni-bamberg.de).

Kompletter Call [online](#).

### Ausschreibung: Gastprofessur „Gender- und Queeraspekte in Schule und Unterricht“; Uni Graz

An der Universität Graz ist die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Geschlechterstudien für das Wintersemester 2022/23 zum Thema „Gender- und Queeraspekte in Schule und Unterricht“ ausgeschrieben. Die Gastprofessur umfasst 6 Semesterwochenstunden Lehre aus dem Bereich Geschlechterstudien/Geschlechterforschung, davon sind 2 Semesterwochenstunden in Form einer Überblickslehrveranstaltung zum oben genannten Themenbereich abzuhalten. Erwartet wird auch die Mitarbeit im Doktoratsprogramm „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“.

Beabsichtigt ist die Besetzung der Gastprofessur mit einer\*m Forscher\*in mit ausgewiesener Expertise, Publikationen und Lehrerfahrung aus dem oben genannten Bereich mit deutlichem Schwerpunkt auf Gender Studies/Geschlechterforschung.

#### Anstellungserfordernisse:

- Eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene inländische oder gleichwertige ausländische Hochschulbildung (Doktorat oder PhD)
- Habilitation oder gleich zu wertende Qualifikation in Gender Studies und/oder Erziehungswissenschaft
- Hervorragende wissenschaftliche Qualifikation in Forschung und Lehre für das zu besetzende Fach (in Relation zum akademischen Alter)
- Kompetenz in Hochschuldidaktik und online-Lehre
- Kompetenz in Gender Mainstreaming
- Kompetenz in fachspezifischer Projekteinwerbung
- Auslandserfahrung während der wissenschaftlichen Laufbahn
- Management- und Führungserfahrung

Darüber hinaus erwarten wir hohe persönliche Motivation zu wissenschaftlicher Exzellenz in Forschung und Lehre, eine verantwortungsbewusste Arbeitsweise sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Forschungsteams und zur Inspiration von KollegInnen und Studierenden. Freude an der Arbeit mit Menschen in einem interdisziplinären und international orientierten Umfeld setzen wir ebenso voraus wie wissenschaftliche

Integrität und Problemlösungsfähigkeit.

Ende der Bewerbungsfrist: **03. November 2021**

Kennzahl: VV/8/99 ex 2020/21

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in deutscher oder englischer Sprache unter Berücksichtigung der allgemeinen sowie der spezifischen (nur für diese Professur definierten) Bewerbungsbestimmungen – informieren Sie sich [hier](#) – innerhalb der angegebenen Bewerbungsfrist unter Angabe der Kennzahl bitte an: [bewerbung.professur@uni-graz.at](mailto:bewerbung.professur@uni-graz.at)

Die komplette Ausschreibung als PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#).

CfP: „Musikalische Schrift und Gender“, JLU Gießen

Die Funktion musikalischer Schrift als Werk- und Denkzeug in kreativen Prozessen und die spezifischen medialen, schriftbildlichen Eigenschaften von Musiknotationen sind in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Schrift- und Notationsforschung gerückt worden. Genderbezogene Fragestellungen sind dabei weitgehend unberücksichtigt geblieben: Inwiefern ist das musikalische Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert? Wer hatte überhaupt wann welchen Zugang zu Schrift und der Praktik des musikalischen Schreibens? Und inwiefern handelt es sich im Fall von bildlichen Musiknotationen um mediale Objekte, in denen Körper- und Geschlechterbilder vermittelt werden? Ziel der Tagung ist es, diese ‚blinden Flecke‘ der Forschung grundlegend zu beleuchten und Erkenntnisse der musikbezogenen Schriftforschung sowie der Genderforschung produktiv zusammenzuführen.

Wir freuen uns über Beiträge zu folgenden Themenfeldern:

#### **Vermittlung von Körper- und Geschlechterbildern in der Notation**

- Inwiefern werden in musikbezogenen (bildlichen/graphischen) Notationsformen Körper- und Geschlechterbilder erzeugt/performiert/wiederholt/verhandelt/gebrochen?
- Was sind die impliziten bild- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen solcher Geschlechterbilder?
- Welche theoretischen Ansätze und Denkfiguren können für die Analyse konkreter Notationsformen und -beispiele fruchtbar gemacht werden?

#### **Schriftdiskurs und Gender**

- Geschlechterkodierungen von Schrift/Schreiben in musikbezogenen Diskursen: Inwiefern ist Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert und wie wird/wurde dies in der Musikkultur reflektiert?
- Rolle von Schrift/Schreiben in künstlerischen Selbstbeschreibungen und Zuschreibungen
- Hegemoniale Repräsentationen von musikalischer Schrift in (visuellen) Diskursen (auch über die Kategorie ‚gender‘ hinausführend)

#### **Soziokulturelle Bedingungen des Schreibens**

- Aspekte genderspezifischer Zugänglichkeit zur musikalischen Schrift und die damit verknüpfte Teilhabe an der Musikkultur
- schriftbezogene kulturelle Handlungsfelder wie das Komponieren, Drucken, Kopieren, Verlegen etc.

Es können Themenvorschläge aus allen Epochen und Musikkulturen eingereicht werden. Beiträge aus der Musik- und Notationsgeschichte des 17.–19. Jahrhunderts, der Musikethnologie sowie der Forschung populärer Musik sind explizit erwünscht.

Der Call for Papers richtet sich an Wissenschaftler\_innen der Musikwissenschaft, Gender Studies sowie Kultur- und Geschichtswissenschaften. Beiträge von Nachwuchswissenschaftler\_innen sind ausdrücklich erwünscht. Interessierte Wissenschaftler\_innen werden gebeten, ein Abstract (250–300 Wörter) für einen 20-minütigen Vortrag einzureichen, und zwar bis zum **15. Oktober 2021** an [Julia.Freund@musik.uni-giessen.de](mailto:Julia.Freund@musik.uni-giessen.de). Über die

eingereichten Beiträge wird im November entschieden. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Wir bemühen uns um eine Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten. Eine Publikation ausgewählter Beiträge ist geplant.

Dieser Call als [PDF](#).

### CfP: Women, Gender and Risk; ESSHC Women and Gender network

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions. The 14th European Social Science History Conference, will be held on **12-15 April 2023** in Gothenburg. The deadline for the CfP is **15 April 2022**.

#### WOMEN, GENDER AND RISK

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions (3-4 speakers, a chair and a commentator) focusing on interconnections between women, gender and risk in human histories and experiences. We would like to discuss the following issues during our forthcoming conference:

- How gender impacts experiences of risk for different categories of people in human history;
- How do we use theory & methods in times of stress and what role do historians play;
- Need to revisit the figure of learning from history: Gender, education and workplace;
- Gender-based violence in situations of crisis;
- Women and epidemic/epidemiology;
- Global and Asian perspectives on epidemics, women's work and situations of crisis;
- Evaluation of women researcher's work;
- Women's movements and their roles in crisis;
- Women's Labour: triple burden?
- Gender-sensitive management of crisis situations;
- Gender-sensitive response to risk.

The Women and Gender network encourages global and comparative perspectives on gender and risk. Please, send your proposals by **15 April 2022** at pre-registering on the ESSHC website [here](#).

This Call [online](#).

### CfP: Postphallische Männlichkeit?; Ruhr-Universität Bochum

Workshop im Rahmen des DFG-Projekts „Männlichkeiten im Umbau. Männerkörper zwischen phallischen und postphallischen Visionen in der Kunst seit 1970“

Um uns im Workshop an der Ruhr-Universität, der am Abend des 16. Februar mit einer online keynote lecture von Professor Amelia Jones (University of Southern California) starten wird, den künstlerischen Visualisierungen von Männlichkeit seit 1970 bis in die Gegenwart zu widmen, freuen wir uns auf Beiträge, die sich an bspw. folgenden Fragen orientieren, jedoch nicht auf diese beschränkt sein müssen:

- Welches kritische Potenzial haben künstlerische Visionen postphallischer Männlichkeiten? Wie sehen die künstlerischen Alternativen zu phallischer Männlichkeit aus? Wird diese gänzlich abgelöst, variiert oder transformiert?
- Wie wird die neuartige ‚Regelbarkeit‘ männlicher Körper, ihrer Sexualität und Potenz von Künstler\*innen verhandelt?
- Wie wird dadurch männlich konnotierte Kreativität neu gefasst? Wie erscheint die Verbindung zwischen kreativer und männlicher sexueller Potenz im Kreativitätsimperativ in postmodernen Gesellschaften?

- Wie wird der Widerspruch zwischen dem Aufleben phallischer Männlichkeiten und postphallischen Alternativen künstlerisch aufgegriffen?
- Wie wandeln sich Vorstellungen männlicher Körper, Sexualität, Potenz und Kreativität unter den Vorzeichen queerer Identitätswürfe?
- Wie werden phallische Machtinsignien künstlerisch angeeignet und welche neuen Formen von Körperlichkeit und Gender entstehen dabei?
- Wie greifen postphallische Männlichkeitswürfe in der Kunst aktuelle soziokulturelle und politische Entwicklungen auf und reflektieren diese?
- Wie lassen sich künstlerische Entwürfe postphallischer Männlichkeiten intersektional betrachten?

Willkommen sind Beiträge aus den Kunst- und Kulturwissenschaften, der Geschlechterforschung, den Medienwissenschaften sowie fachverwandten Disziplinen. Bitte senden Sie bis zum **31. Oktober 2021** einen Abstract (ca. 300 Wörter) sowie einen kurzen CV an Katharina Boje, M. A. ([Katharina.Boje@rub.de](mailto:Katharina.Boje@rub.de)). Rückmeldung erfolgt Ende November.

Die ausgesuchten Workshopteilnehmer\*innen werden gebeten, einen etwa 20-minütigen Vortrag für den 17. Februar 2022 vorzubereiten und reichen bis zum 1. Februar 2022 ein englischsprachiges Paper von 5 bis 10 Seiten Ihres Vortrags ein, das allen Teilnehmenden vorab bereitgestellt wird, um eine intensive Diskussion zu ermöglichen. Arbeitssprachen während des Workshops sind Englisch und Deutsch.

Dieser Call als [PDF](#).

CfP: „Digitale Transformation und Gender Bias“; Zeitschrift GENDER

Der digitale Wandel bietet Chancen und Risiken im Hinblick auf Teilhabemöglichkeiten verschiedener Gruppen auf politischer, kultureller und sozialer Ebene. Für den Heftschwerpunkt werden Beiträge gesucht, die danach fragen, inwieweit auf digitalen Plattformen, in sozialen Netzwerken und durch Algorithmen diskriminierende Muster und Machtverhältnisse transformiert und/oder reproduziert werden. Wir begrüßen sowohl kritische, intersektionale Analysen als auch konkrete Lösungsvorschläge, die eine inklusive digitale Gesellschaft fördern. Dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend sind Analysen aus verschiedenen Fachbereichen willkommen. Einsendeschluss ist der **14. November 2021**.

Der vollständiger Call als PDF ([Deutsch](#) | [Englisch](#)) und [online](#).

Call for Contributions: 11. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Internationale Spring School „Decolonizing Gender Studies“; Uni Kassel

[English version \(Word\)](#)

Das inter- und transdisziplinäre Feld der Gender Studies zeichnet sich durch verschiedene theoretische Ansätze, Methodologien und Genealogien aus, die mittels der Analyse vergeschlechtlichter Ordnungen, Verhältnisse und Konstruktionen danach streben, die eigenen Leerstellen und theoretischen wie epistemologischen Selbstverständnisse herauszufordern. Unter anderem dekoloniale und transnationale Feminismen, Schwarze Feminismen, feministische Grenzstudien, diasporische Feminismen, indigene Feminismen sowie die Queer Diaspora Kritiken haben zuletzt dazu beigetragen, kritische Ansätze weiter zu etablieren. Erkenntnistheoretische und methodologische Werkzeuge wie beispielsweise Intersektionalität oder die Situietheit von Wissen sind wichtige Ankerpunkte zur kritischen Evaluation von Praktiken der Wissensproduktion. Aufbauend auf der Frage, wessen Stimmen zum Schweigen gebracht wurden und werden sowie welche rassifizierten und vergeschlechtlichten Lebensweisen verändert und ausgeschlossen werden, wurden hegemoniale Wissensproduktion in ihrer systematischen Beziehung zu Prozessen des Ausschlusses, der Abwertung und des Othering untersucht. Zentral ist u.a. die Befragung von Geschlecht und Sexualität als koloniale Wissenskategorien sowie die kritische Reflexion der Kontinuität kolonialer Logiken wie der

## Zentrierung weißer und eurozentrischer Perspektiven in den Gender Studies.

Die Spring School „Decolonizing Gender Studies“ will einen Raum für den Austausch zwischen post- und dekolonialen, feministischen, queeren und antirassistischen Perspektiven, Praktiken und Visionen schaffen. Wir wollen die Komplexität, Herausforderungen und Paradoxien von Dekolonisierung im Feld der Gender Studies in Deutschland thematisieren und dazu beitragen, koloniale, eurozentrische, rassistische und heteronormative Hierarchien und Ausschlüsse zu entprivilegieren, zu verlernen und abzubauen. Eingeladen sind Wissenschaftler\_innen, Künstler\_innen und Aktivist\_innen, die den Wunsch haben, über künstlerische und aktivistische Positionen sowie Forschungsbereiche hinweg in einen Dialog zu treten. Ziel der Spring School ist es, gegenwärtige Debatten, Fragen und Herausforderungen zur Dekolonisierung aus Perspektive der Gender Studies zu diskutieren sowie (neue) Visionen und Interventionen kollektiver dekolonisierender Strategien der Gender Studies zu erschaffen.

Wir laden insbesondere Beitragende ein, die sich theoretisch, literarisch, epistemologisch, methodologisch und empirisch oder aktivistisch verschiedenen Ansätzen der Dekolonialisierung der Gender Studies widmen. Wir freuen uns auf Beiträge beispielsweise aus den Bereichen der postkolonialen Geschlechterforschung, den Critical Race Studies, den Indigenous- und Cultural Studies, Critical Whiteness Studies, der Migrationsforschung, den Trans\* und Queer Studies, den Disability Studies, sowie den feministischen STS, die sich folgenden Fragen widmen:

- Wie kann und muss transnationale feministische Solidarität gestaltet sein?
- Wie solidarisch kann und muss feministische Wissensproduktion sein? Wie aktivistisch kann und muss Forschung und wie forschend Aktivismus sein?
- Wenn Geschlecht als koloniale Wissenskategorie und als Bestandteil der kolonialen Matrix des Denkens analysiert wird, was bedeutet dies für die Reformulierung der Kategorie Geschlecht in der Geschlechterforschung?
- Wie sind (deutsche) Universitäten beteiligt an der Reproduktion kolonialer Verhältnisse? Was meint ‚Dekolonisierung der Universität‘ sowie ‚Dekolonisierung von Wissensproduktion‘? An welche Konzepte und Praktiken kann dabei angeknüpft werden? Wie könnte eine dekoloniale Universität aussehen?
- Welche historischen, theoretischen, künstlerischen, literarischen oder aktivistischen Konzepte und Analysen fordern die Gender Studies heraus? Welche Hindernisse haben ihre Verbreitung verhindert? Wie können diese stärker als bisher in der Geschlechterforschung berücksichtigt werden?
- Wie kann und muss Lehre vor dem Hintergrund dekolonialer Interventionen (neu) gestaltet werden? Wie kann insbesondere das Curriculum dekolonisiert werden?

Neben Diskussionsveranstaltungen sind Workshops zu „Migration und Asyl“, „Extraktivismus“, „Land und Territorium“, „Digitalisierung und Dekolonisierung von AI“ oder „Dekolonisierung der Universität“ (u.a. mit Inputs zu visueller und künstlerischer Geschlechterforschung, aktivistischer und partizipativer Geschlechterforschung, Forschungspraxis und Publikationspraktiken, pädagogischen Strategien und Arbeitsbedingungen) gewünscht. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Queering dekolonialer, postkolonialer und intersektionaler Forschung.

Wir laden dazu ein, Beitragsangebote für Einzelbeiträge, Workshops, Posterpräsentationen oder Performances in deutscher, englischer und spanischer Sprache einzureichen. Bitte geben Sie an, in welchen Sprachen Sie Ihren Beitrag halten können und ggf. zu welchem Workshop Sie beitragen wollen. Alle sind eingeladen, Workshopthemen und Formate einzureichen, die nicht im Call angesprochen wurden.

Bitte senden Sie ein Abstract (max. 500 Wörter) mit einer bio-note (max. 100 Wörter), und Kontaktinformationen bis zum **20.10.2021** in einer PDF-Dabei an [decolonizing-genderstudies@uni-kassel.de](mailto:decolonizing-genderstudies@uni-kassel.de).

Komplette Ausschreibung [online](#).

### Ausschreibung: Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung 2021, Uni Siegen

Der Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit dem Preis werden hervorragende Abschlussarbeiten (insbesondere Master- und Diplomarbeiten) ausgezeichnet, die sich mit Themen der Geschlechterforschung beschäftigen.

#### Kriterien und Voraussetzungen

Eingereicht werden können Arbeiten mit einer Themenstellung aus dem Bereich der Gender Studies, die an der Universität Siegen verfasst worden sind. Die Leistung, für die der Preis verliehen wird, soll innerhalb des akademischen Jahres (01. Oktober bis 30. September), das der Preisverleihung vorausgeht, erbracht worden sein. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder und Angehörigen der Universität Siegen sowie die Studierenden selbst.

#### Unterlagen für die Bewerbung

- ein Exemplar der Arbeit
- Arbeit in digitalisierter Form
- eine Kurzdarstellung des Inhalts (max. 5000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Lebenslauf
- Ein die Bewerbung befürwortendes Gutachten der Erstgutachterin/des Erstgutachters

#### Einsendung

Einsendeschluss für die Bewerbung für den Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung ist der **30. Oktober 2021**. Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung - bis auf das gedruckte Exemplar der Abschlussarbeit - in einer Email als PDF bei der Koordinatorin des Gestu\_S ([Gender Studies Uni Siegen](#)), Frau Dr. Uta Fenske ([uta.fenske@uni-siegen.de](mailto:uta.fenske@uni-siegen.de)), ein. Die gedruckte Arbeit senden Sie bitte an das Zentrum Gender Studies der Universität Siegen.

Komplette Ausschreibung als [PDF](#).

### Stellenausschreibung: Referent\*in für Gleichstellungsfragen, WWU Münster

Die WWU Münster sucht aktuell eine neue Referent\*in für Gleichstellungsfragen. Es handelt sich um eine unbefristete Stelle, Ausschreibungsschluss ist der **11. Oktober**.

#### Ihre Aufgaben:

- Konzeption, Implementierung und Koordination von gleichstellungsrelevanten Personalentwicklungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten und anderen Abteilungen und Einrichtungen der WWU
- Recherche und Analyse gleichstellungsrelevanter und -rechtlicher Entwicklungen
- Durchführung von Gender Monitoring sowie selbstständige Bearbeitung verschiedener Projekte
- Evaluierung bestehender Programme und Vorschläge zu ihrer Weiterentwicklung
- Konzeptionelle Mitarbeit bei der Erstellung von Gleichstellungsberichten, Strategiepapieren und Konzepten
- Gender Consulting zu Gleichstellungsmaßnahmen in Drittmittelprojekten, Fachbereichen oder anderen

## Abteilungen

- Beratung von dezentralen Gleichstellungsbeauftragten, Fachbereichen und weiteren Einrichtungen
- Konzeptualisierung, Vorbereitung und Moderation verschiedener Veranstaltungsformate des Büros für Gleichstellung und Öffentlichkeitsarbeit für das Büro für Gleichstellung

## Unsere Erwartungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise aus den Geistes- und Sozialwissenschaften mit Gender-Schwerpunkt
- Einschlägige mehrjährige Berufserfahrung ist wünschenswert
- Umfassende Kenntnisse von Strukturen und Instrumenten im Bereich Gleichstellung an Hochschulen
- Idealerweise fundierte Erfahrungen im Projektmanagement
- Kooperationsfähigkeit und Erfahrung in der Netzwerkarbeit
- Praktische Erfahrungen in der Implementierung und Umsetzung von Gender Mainstreaming sowie in der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Abbau von struktureller Benachteiligung sind von großem Vorteil
- Eigenverantwortliche, strukturierte und lösungsorientierte Arbeitsweise
- Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie hohe Beratungs- und Moderationskompetenzen

Diese Ausschreibung [online](#).

## Ausschreibung: Jahresstipendien für Habilitandinnen; Universität Siegen

Aus Mitteln des Professorinnenprogramms III hält die Universität Siegen 2021 drei Jahresstipendien für Postdoktorandinnen in der Abschlussphase ihrer Habilitation und im Übergang auf eine reguläre Stelle bereit. Bewerbungsfrist ist der **15. Oktober 2021**, nähere Angaben zur Bewerbung entnehmen Sie bitte den unten stehenden PDFs.

[Ausschreibung](#) | [Richtlinien](#)

## Stellenausschreibung: Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in Gleichstellungspolitik und Mentoring, CEWS Köln

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Standort Köln in der Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft, Team CEWS eine\*n Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in im Themenbereich Gleichstellungspolitik und Mentoring. Bewerbungsfrist ist der **17. Oktober 2021**.

### Ihr Aufgabengebiet:

- Auswertung von qualitativen und quantitativen Erhebungen im Bereich Mentoring
- Erstellung von Dokumentationen und Projektberichten
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Veranstaltungen (Inhaltliche Konzeption, Erstellung von Präsentationen, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit)
- Überarbeitung von CEWS-Themenseiten (insbesondere Literaturrecherche)

### Ihr Profil:

- Hochschulabschluss (Master oder Äquivalent) in Sozialwissenschaften, Psychologie, Gender Studies oder vergleichbaren Studienfächern
- Erfahrungen in der Auswertung empirischer Daten
- Kenntnisse oder Erfahrungen zu Gleichstellungspolitik oder Geschlechterforschung erwünscht
- Gutes Zeit- und Aufgabenmanagement
- Sehr gute Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift

Diese Ausschreibung [online](#).

## Ausschreibung: Leiter\*in des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS)

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Standort Köln in der Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) für das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) eine\*n Leiter\*in des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). Bewerbungsfrist ist der **31.10.2021**.

### Ihr Aufgabengebiet:

- Leitung des Teams CEWS (Personalführung und Personal-entwicklung, Schnittstelle zu Abteilungsleitung und Institut)
- Koordination und strategische Weiterentwicklung des CEWS (Angebote und Forschung), in Zusammenarbeit mit den Senior Researchers des Teams und der Abteilungsleitung
- Eigene Forschungs- und Publikationstätigkeit zu Geschlecht und Wissenschaft, insbesondere durch Einwerbung und Leitung von Drittmittelprojekten
- Beratung von und Vernetzung mit wissenschafts- und gleichstellungspolitischen Gremien, Organisationen und Akteur\*innen

### Ihr Profil:

- Abgeschlossene Promotion, vorrangig in einem sozialwissenschaftlichen Fach
- Mehrjährige Forschungs- und Berufserfahrung im Bereich Geschlechtergerechtigkeit, bevorzugt im Bereich Wissenschaft, inklusive einschlägigen Publikationen in referierten Zeitschriften
- Erfahrung mit Personalführung und -entwicklung sowie Teamfähigkeit und hohe Kompetenzen in Kommunikation und Umgang mit Konflikten
- Erfahrung mit der Einwerbung und Leitung von Drittmittelprojekten
- Erfahrung mit quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung sowie Interesse an Mixed Methods-Ansätzen und intersektionalen Perspektiven

Diese Ausschreibung [online](#).

VARIA

Nun kostenlos online: Bücher der Reihe „Angewandte Sexualwissenschaft“

Zahlreiche der Bücher der Reihe „Angewandte Sexualwissenschaft“ im Gießener Psychosozial-Verlag sind nun frei und kostenlos digital zugänglich. Gern zum Lesen und diskutieren! Darunter sind unter anderem:

### Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und Selbstbestimmung:

- [„Empowerment und Selbstwirksamkeit von trans\\* und intergeschlechtlichen Menschen“](#).
- [„Aids und HIV in der Türkei“](#).
- [„Das Sternbild des Matrosen lesen“](#).
- [„Mit schwulen Lesbengrüßen: Das Lesbische Aktionszentrum Westberlin \(LAZ\)“](#).
- [„Jenseits der Monosexualität“](#).
- [„Die BDSM-Szene“](#).

### Prävention von sexualisierter Gewalt:

- „[Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung](#)“.
- „[Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen](#)“.
- „[Kindeswohlgefährdung](#)“.

### Sexuelle Bildung:

- „[Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe](#)“.
- „[Lustvoll körperwärts: Körperorientierte Methoden für die Sexuelle Bildung von Frauen](#)“.
- „[Wir reden zu wenig! Angebote zur sexuellen Bildung Erwachsener](#)“.

## Prävention von sexualisierter Gewalt in der Schule - Video und Buch (kostenfrei)

Kostenlos online zugänglich sind nun die folgenden Materialien zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt im Kontext Schule.

- Im Kontext von SeBiLe entstanden und nun online, Video „Prävention sexualisierter Gewalt in der Schule - ein Kurzfilm vor allem für Lehrerinnen und Lehrer“. Online [hier](#).
- Frei und kostenlos online zugänglich: „Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, von Maria Urban, Als PDF-Datei abrufbar [hier](#).